

# In unruhigen Gewässern

## Allgemeine Lage

Die vergangene Woche war sehr hektisch und geprägt von Inflation, Zinserhöhungen und Rezessionsängsten. Mit einem Verlust von 20% seit seinem Höchststand befindet sich der S&P 500 gefährlich nahe an der Grenze zu einem Bärenmarkt, und die Frage lautet nun, ob er diesen Weg einschlagen wird oder nicht. Die Woche war also brutal und wurde durch die Veröffentlichungen der amerikanischen Einzelhandelsriesen negativ geprägt. Diese kündigten einen – durch die steigenden Kosten verursachten – Rückgang ihrer Margen an und schürten damit die Ängste über die nachteiligen Auswirkungen der Inflation auf die Wirtschaft.

In der Tat setzt sich die Inflation in den USA fest und wird zur Hauptsorge für die Unternehmen. In den Reden der 445 Unternehmen des S&P 500, die ihre Ergebnisse bis jetzt veröffentlicht haben, ist das Wort «Inflation» 377-mal gefallen. Diese Besorgnis kommt zunehmend in den Gewinnschätzungen zum Tragen, die von 6% vor einem Monat auf 4,3% gesenkt wurden und damit weit unter dem Anstieg der Verbraucherpreise von 8,3% liegen. Allerdings blieben die Umsatzprognosen für das nächste Quartal mit einem geschätzten Wachstum von 9,8% im Jahresvergleich optimistisch.

### *In den USA setzt sich die Inflation fest.*

Das Gleichgewicht zwischen Wachstum, Inflation und Zinssätzen zu halten, ist ein schwieriges Unterfangen. Dennoch vertritt Fed-Chef Jerome Powell nach wie vor die Ansicht, dass die US-Wirtschaft in der Lage ist, die anstehenden Zinserhöhungen zu verkraften und eine

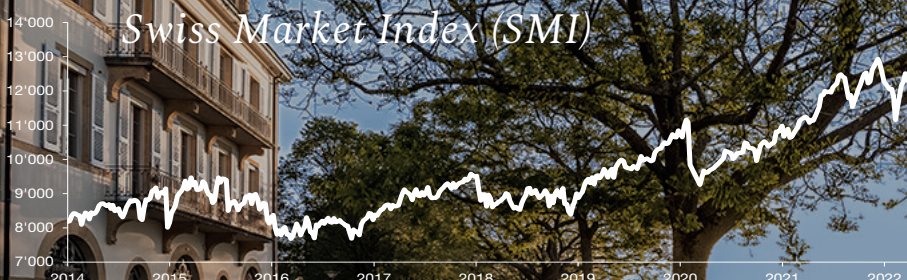
Rezession zu vermeiden. Der Arbeitsmarkt ist robust, und sowohl die Ausgaben der privaten Haushalte als auch die Unternehmensinvestitionen sind bis anhin stabil geblieben. Das US-Wirtschaftswachstum wird auf rund 2,5% geschätzt und bleibt somit auch in diesem Jahr auf Wachstumskurs.

*Fed-Chef Jerome Powell vertritt nach wie vor die Ansicht, dass die US-Wirtschaft in der Lage ist, die anstehenden Zinserhöhungen zu verkraften und eine Rezession zu vermeiden.*

In Europa blieb die Inflation mit 7,4% stabil. Da sie sich jedoch über die Energie- und Lebensmittelpreise hinaus ausbreitet, dürfte die EZB ihre Zinsen ab Juli anheben, um dem Risiko einer Lohn-Preisspirale entgegenzuwirken. Allerdings muss die EZB umsichtig handeln, um das durch den Konflikt in der Ukraine bereits stark belastete Wirtschaftswachstum nicht zu beeinträchtigen.

Eine Verbesserung der Situation in China könnte den Impuls für eine Markterholung geben. Die chinesische Wirtschaft läuft aufgrund der Lockdowns bislang nur schleppend, und die Lieferketten sind extrem gestört, was die Aussichten für das globale Wachstum trübt. Die Gesundheitslage scheint sich jedoch zu verbessern und die Regierung setzt alles daran, das Wirtschaftswachstum zu gewährleisten. Am Freitag senkte Peking zum zweiten Mal in diesem Jahr den Referenzzinssatz für Hypotheken und versprach die Anordnung weiterer Stützungsmaßnahmen, um dem Wirtschaftsabschwung entgegenzuwirken, was den Märkten wieder Auftrieb verlieh.

### Swiss Market Index (SMI)



Der Trend bleibt negativ. Es gibt nach wie vor keine Signale für eine Trendwende. Es hat sich eine Kurslücke bei 11'580 Punkten gebildet, die rasch geschlossen werden könnte. Die nächsten Widerstände liegen bei 11'700 und 11'870 Punkten. Die Unterstützung liegt weiterhin bei 11'270 Punkten.

## Das Wichtigste in Kürze

	USD/CHF	EUR/CHF	SMI	EURO STOXX 50	DAX 30	CAC 40	FTSE 100	S&P 500	NASDAQ	NIKKEI	MSCI Emerging Markets
Letzter Stand	0.97	1.03	11'308.98	3'657.03	13'981.91	6'285.24	7'389.98	3'901.36	11'354.62	26'739.03	1'035.31
Trend	➡	➡	⬇	➡	➡	⬇	➡	⬇	⬇	➡	➡
%YTD	6.86%	-0.76%	-12.17%	-14.92%	-11.98%	-12.13%	0.07%	-18.14%	-27.42%	-7.13%	-15.97%

(Daten vom Freitag vor der Publikation)

## Richemont-Aktie stürzt ab

Die Jahresergebnisse des Konzerns für das per Ende März abgeschlossene Geschäftsjahr 20/21 waren im Durchschnitt besser als erwartet. Der Nettogewinn stieg um 61% auf über 2 Mrd. Euro und der Umsatz kletterte um 44% auf 19,2 Mrd. Euro. Trotz der guten Zahlen brach der Aktienkurs am Freitag um 13% ein, was auf den pessimistischen Ausblick und die verfehlten Rentabilitätsziele zurückzuführen ist.

Die grössten Sparten, das Schmuck- und das Uhrensegment, unterstützten die guten Ergebnisse mit Zuflüssen von über 3 Mrd. Euro, womit es dem Genfer Luxusgüterkonzern gelungen ist, Marktanteile in beiden Geschäftsbereichen zu gewinnen. Der Juwelier Cartier erzielte sogar einen Rekordumsatz mit einem Anstieg von 49%, während die verschiedenen Uhrenmarken des Konzerns einen Anstieg von 53% verzeichneten.

Negativ ins Gewicht fiel die Rentabilität, die durch die Einstellung der Aktivitäten in Russland beeinträchtigt wurde. Dies führte zu Kosten in Höhe von 98 Mio. Euro und einer Neubewertung der Lager in Höhe von 70 Mio. Euro. Die steigenden Kosten und die Lockdowns in China, die dort zur Schliessung von 50 Verkaufsstellen führten, waren ebenfalls für den Rückgang der Rentabilität verantwortlich und werden auch die nächsten Ergebnisse belasten.

Der Konzern ist trotz der schwächeren Rentabilität der Ansicht, dass er über die nötige Flexibilität verfügt, um die Unsicherheiten der Weltwirtschaft auszugleichen, und dass er gut positioniert ist, um eine Nachfragerholung voll zu nutzen.



## Autoren und Kontakt



**Julien Stähli**

Direktor Vermögensverwaltung (CIO)  
MBF Boston University



**Pierre-François Donzé**

Lizenziat HEC



**Karine Patron**

MScF Université de Neuchâtel



**Mickaël Gonçalves**

MSc in Accounting, Control and Finance



**Stéphane Dutu**

ESCP, CFA

Banque Bonhôte & Cie SA - 2, quai Ostervald, 2001 Neuchâtel / Schweiz - T. +41 32 722 10 00 / contact@bonhote.ch

facebook.com/  
banquebonhote

linkedin.com/company/  
bank-bonhôte

twitter.com/  
alexvincent

instagram.com/  
banquebonhote

youtube.com/  
banquebonhote1815

Dieses Dokument dient ausschliesslich zu Informationszwecken. Die Daten stammen aus verlässlichen und aktuellen Quellen. Für die Vollständigkeit und Richtigkeit der Angaben wird jedoch keine Gewähr geleistet. Finanzmärkte und Finanzprodukte unterliegen naturgemäss hohen Verlustrisiken, die sich als nicht vereinbar mit der Risikotoleranz des Lesers erweisen können. Aus dem allenfalls in diesem Dokument aufgeführten bisherigen Leistungsausweis kann nicht auf die zukünftige Performance geschlossen werden. Dieses Dokument stellt keine Empfehlung und kein Angebot zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren oder anderen Finanzprodukten für den Leser dar, und es können daher in keinem Fall Haftpflichtansprüche für die Bank daraus abgeleitet werden. Die Bank behält sich gegebenenfalls das Recht vor, von den Empfehlungen in diesem Dokument abzuweichen, insbesondere im Rahmen der Vermögensverwaltungsmandate für ihre Kunden und bei der Verwaltung von bestimmten kollektiven Anlagen. Die Bank ist eine Schweizer Bank, die der Aufsicht und Regulierung der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht (FINMA) untersteht. Sie verfügt nicht über die Bewilligung einer ausländischen Aufsichtsbehörde und wird auch von keiner solchen beaufsichtigt. Folglich können der Vertrieb dieses Dokumentes ausserhalb der Schweiz sowie der Verkauf von bestimmten Produkten an Anleger mit Wohnsitz ausserhalb der Schweiz gewissen Beschränkungen oder Verboten gemäss ausländischem Recht unterliegen. Es obliegt dem Leser, sich diesbezüglich über seinen Status zu informieren und die ihn betreffenden Gesetze und Vorschriften einzuhalten. Wir empfehlen Ihnen, sich an ausgewiesene Spezialisten in der Rechts-, Finanz- und Steuerberatung zu wenden, um Ihre Position im Verhältnis zum Inhalt dieser Publikation abzuklären.